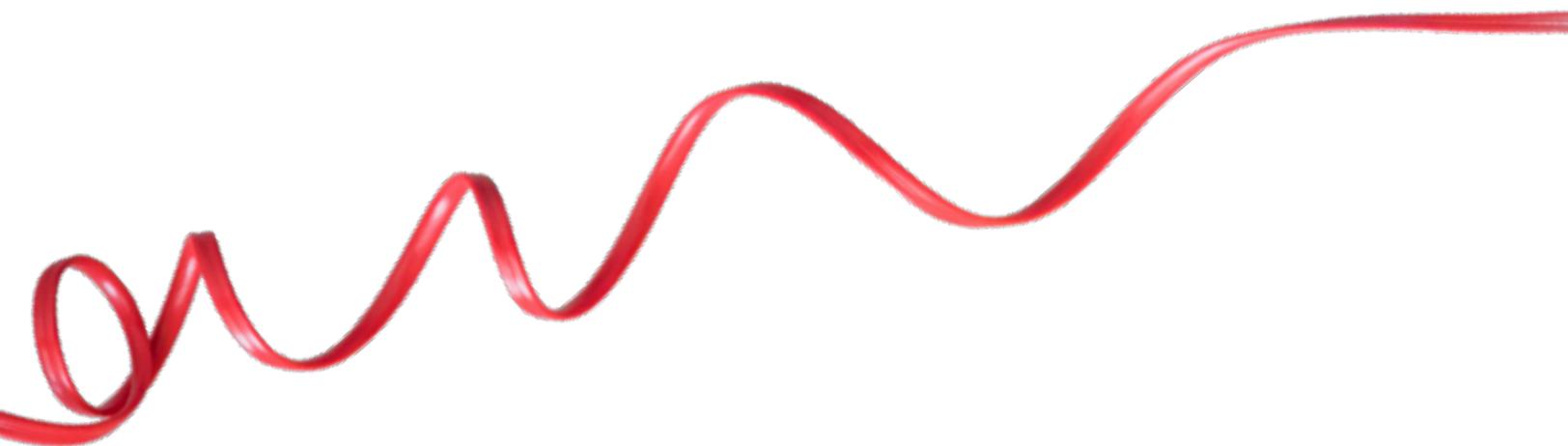


Der rote Faden

für Wissenschaftskommunikation, die ankommt

#1





Quellenverweise:

sciencetainment.com

1000-zitate.de

Bilder:

Titelseite: sunnystudio/shutterstock

Seite 3: elliepeek auf Pixabay

Seite 4: nile auf Pixabay

Seite 5: Pexels auf Pixabay, Gerd Altmann auf Pixabay

Impressum

Wissenstransferzentrum West • www.wtz-west.at

Redaktion:

Forschungsservice und Technologietransfer der Paris Lodron Universität Salzburg

Karin Mayr-Nestelbacher, Andrea Spannring

Kapitelgasse 6 • 5020 Salzburg • Österreich

November 2020



Inhalt #1



Warum eigentlich *Wissenschaftskommunikation*?

Und warum diese Broschüre?

Für die sogenannte *Third Mission* von Hochschulen und den Wissenstransfer ist eine wirksame Kommunikation von Forschungsinhalten- und ergebnissen wichtig. Deshalb möchte das WTZ West Ihnen als Wissenschaftler*in einen hoffentlich hilfreichen *Roten Faden* in die Hand geben. Dieser erscheint ab sofort periodisch in Einzelausgaben als PDF - wobei Sie gerade die Auftakt-Ausgabe vor sich sehen. Die PDF-Reihe beleuchtet **jeweils ein Schwerpunkt-Thema** aus dem weiten Feld der Wissenschaftskommunikation. **So bietet der Rote Faden Checklisten,**

Tipps und Hintergrundinfos, um Ihre wissenschaftliche Arbeit, Ihre Erfolge und Erkenntnisse an das gewünschte Publikum zu kommunizieren. Frei nach dem Motto:

Tue Gutes und rede darüber.

In den nächsten vier Seiten der Nummer #1 des *Roten Fadens* widmen wir uns der Grundsatzfrage: *Wozu soll ich eigentlich Zeit in "WissKomm" investieren?*

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen – und gutes Gelingen, falls Sie womöglich gleich zur Tat schreiten!

Ihr WTZ West

Warum soll ich für Projekt- und

Wissenschafts-

Kommunikation?

Zeit investieren



“

Ein Vakuum, geschaffen durch fehlende Kommunikation, füllt sich in kürzester Zeit mit falscher Darstellung, Gerüchten, Geschwätz und Gift. »

Cyril Northcote Parkinson

Ein Fall für die PR-Abteilung!?

Journalisten, Politiker, Mitarbeiter des Unternehmens und die interessierte Öffentlichkeit möchten nicht ausschließlich von der PR-Abteilung, sondern von **Forscherinnen und Forschern persönlich** als Experten auf ihrem jeweiligen Wissenschaftsgebiet KnowHow bekommen und mit ihnen sprechen. Die Menschen wollen in den Medien „echte, lebende Wissenschaftler*innen“ und deren Aktivitäten sehen.



Eine Brücke zwischen
Forschung und Gesellschaft

Wissenschaftskommunikation

Eine kleine Historie der *WissKomm*

Am Anfang stand der Begriff **Public Understanding of Science**, wobei Laien die Wissenschaft „verstehen“ sollen. Diese Sichtweise ist noch immer sehr beliebt, sagt aber: Hier ist der wissende Forscher, dort ist die eifrig lauschende Gesellschaft. **Moderne Wissenschaftskommunikation ist hingegen keine Einbahnstraße**, sondern soll - wenn möglich - zu einem Dialog führen und im besten Fall zu einem **“Engagement“** der Öffentlichkeit in die Forschung. Denn das Miteinander und gemeinsame Arbeiten führt zu einer stärkeren **Identifikation** mit dem dahinter liegenden Forschungsgebiet:

Was ich kenne **schätze und unterstütze** ich sicher eher als das mir Unbekannte, vor dem ich mich im schlimmsten Fall sogar fürchte.



Ein paar Basics vorab

Was ist Wissenschaftskommunikation überhaupt? Grundsätzlich geht es dabei vor allem um die verständliche **Kommunikation oder Diskussion von wissenschaftlichen Themen, Problemen oder Fragestellungen** von Wissenschaftler*innen zu bzw. mit unterschiedlichen Zielgruppen.

In unserer technisierten, durch wissenschaftliche Arbeit stark geprägten Welt ist es notwendig geworden, Wissenschaft und Forschung nicht nur voranzutreiben, sondern ihre Anwendbarkeit und gesellschaftliche Konsequenz in die Gemeinschaft hineinzutragen. **Nur dann können neue Erkenntnisse ihre Wirkung für zukunftsweisende Veränderungen entfalten.**

Das fordert jedoch auch ein tieferes Verständnis der Wissenschaftler*innen

selbst für die Bedürfnisse, die **Ängste oder die Fragestellungen der Gesellschaft** in all ihrer Vielfalt.

Klar, nicht jede Forscherin und jeder Wissenschaftler ist der geborene Kommunikator; muss auch nicht sein. Denn: Kommunikation kann man lernen. Wissenschaftskommunikation sollte daher eine **noch größere Rolle in der Ausbildung** des wissenschaftlichen Nachwuchses spielen.

Was habe ich als Forscher*in davon?

- ✓ Eine größere **Sichtbarkeit** in der Öffentlichkeit stärkt auch die eigene Position innerhalb der Forschungs-Institution.
- ✓ Jedes Interview, jede Teilnahme an einer Science-Veranstaltung oder

Podiumsdiskussion ist auch **PR für das eigene Forschungsthema**, für den Studiengang, für die Arbeitsgruppe und die Hochschule.

- ✓ Für Projektanträge ist es inzwischen Standard, dass eine schlüssige Außenkommunikation mit eingefordert wird. Jede dokumentierte Öffentlichkeitsarbeit ist hilfreich, um diesen Bereich glaubhaft abdecken zu können. Es erhöht ihre Chancen, eine **Finanzierung** für das Projekt zu erhalten.
- ✓ Die Kommunikation nach außen, das Tun **stärkt und beübt die eigene Kommunikations-Fähigkeit.**
- ✓ Jede Vereinfachung von Information und jede Frage eines Laien fordert Klarheit und Struktur im Denken, eine **Klarheit, die auch für die eigene Forschungstätigkeit hilfreich** ist.